

so veel Wöörd to maken, eenen Butt, de spreken kann, hadd ik doch wol swemmen laten." Mit des sett't he em wedder in dat blanke Water, do gung de Butt to Grund un leet enen langen Stripen Bloot achter sik. Do stunn de Fischer up un gung noch sine Fru in'n Putt.

„Mann," säd de Fru, „heft du hüt niks fungen?" „Ne," säd de Mann, „ik füng enen Butt, de säd, he wöör en verwünschten Prins, da hebb ik em wedder swemmen laten." „Hest du di denn niks wünschd?" säd de Fru. „Ne," säd de Mann, „wat schull ik mi wünschē?" „Ach," säd de Fru, „dat is doch äwel, hir man jämmer in den olen Butt to waanen, dat stinkt un is so eeklig; du haddst uns doch ene lüttje Hütt wünschē kunnt. Ga noch hen un roop em: segg em, wi wählt 'ne lüttje Hütt hebben, he deit dat gewiß." „Ach," säd de Mann, „wat schull ik door noch hengaan?" „Ja," säd de Fru, „du haddst em doch fungen un heft em wedder swemmen laten, he deit dat gewiß. Ga gitt hen." De Mann wull noch nicht recht, wull awerst sin Fru oof nich to weddern sin un gung hen na de See.

As he door föhm, wöör de See ganß gröön un gel un goor nich mer so blank. So gung he staan un säd:

„Mannje, Mannje, Timpe Te,
Buttje, Buttje in de See,
Mine Fru, de Mebbel,
Will nich so, as ik wol will."

Do föhm de Butt antoswemmen un säd: „Na, wat will se denn?" „Ach," säd de Mann, „ik hebb di doch fungen hatt, nu säd min Fru, ik hadd mi doch wat wünschē schullt. Se mag nich meer in den olen Putt wanen, se wull geern 'ne Hütt." „Ga man hen," säd de Butt, „se hett se all."

Do gung de Mann hen, un sine Fru seet nich meer in'n Putt, dar stunn awerst ene lüttje Hütt, un sine Fru seet vor de Döhr up eene Bänk. Da nöhm sine Fru em bi de Hand un säd to em: „Kumm man herin, süh, nu is dat doch veel beter." Do gingen se henin, un in de Hütt was een lüttjen Börplatz un ene lüttje herrliche Stuw un Kamer, wo jem eer Bedd stunn, un Rääk un Spisflamer, allens up dat beste mit Gerädschoppen un up dat schönste upgesteilt, Tinnlääg un Mischen (Messing), wat sik darin höört. Un achter was oof en lüttjen Hof mit Hönern un Aanten, un en lüttjen Goorn mit Grönigleiten un Kast (Obst). „Süh," säd de Fru, „is dat nich nett?" „Ja," säd de Mann, „so schall't bliwen; nu wählt wi recht vergnödgt